

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Postfreimarken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war; wir konnten sehen, wie Pferde und Reiter von beiden Seiten getroffen niederstürzten. Während Kavallerie (Reiterei) noch zusammen unten im Tale kämpften, zogen die Kanonen vom Körnberg ab nach dem Wolfsstieg. Jetzt kamen wir an die Reihe. Es war etwa gegen 11 Uhr vormittags, als wir plötzlich aufbrechen mußten, weil das 56. Regiment, bei welchem ich stehe, Befehl erhielt, vorzugehen. (Richtung Abtsberg). Die Regenwolken von der Nacht her hatten sich verzogen, der Himmel war hell und klar geworden und die Sonne schien sehr heiß, und nun folgte auch für uns eine sehr heiße Stunde, eine Stunde, wie ich sie so heiß nicht geahnt hatte. Denken wir uns, die Österreicher stehen mit ihren Kanonen schußbereit auf dem Abtsberge, kaum hatte der Feind wahrgenommen, daß wir gegen ihn vorgingen, da fingen auch schon seine Kanonen an, auf uns loszudonnern. Anfänglich schoßten sie zu hoch, aber nach etwa einer Viertelstunde hatten sie das richtige Ziel gefunden und Granaten schlugen vor, hinter und neben uns ein. Wir konnten uns nur einigermaßen dadurch vor ihnen retten, daß wir im Laufschritt immer im Zickzack geführt wurden, also bald rechts, bald links ließen, und so ging es bald durch hohes Korn, bald durch hohen Reps, immer abwechselnd. Eine wahre Todesangst trieb uns zum Laufen an, und dabei wurden immer unsere Füße in den Reps verwickelt, und die Granaten kamen dichter und immer dichter vom Abtsberg, und dann auch noch vom Wolfsstieg auf uns herab wie geregnet. Der Kanonendonner, das Heulen der Granaten durch die Luft, deren Ziel wir waren, läßt sich nicht beschreiben. Man bekam da eine Ahnung davon, wie es vom jüngsten Tag geschrieben steht. Ich denke, wenn Himmel

und Erde untergehen und die Berge einstürzen, kann es wohl nicht schrecklicher sein, als wir es in dieser Stunde durchgemacht haben. Wo eine Granate einschlägt, da bebt der Erdboden und die Erdmassen fliegen haushoch in die Luft und dabei platzen die Granaten auseinander und die Eisenstücke davon springen weit umher und zerstören auch noch alles in ihrer Umgebung. Die erste, welche in meiner Nähe einschlug, schmetterte zehn Mann zu Boden, da verlor der eine den Kopf, der andere beide Beine, der dritte einen Arm usw. Da denkt Euch, liebe Eltern, welches Zerstörungswerk solch ein Granatenregen anrichtet. Das herzzerreißende Schreien der Männerstimmen wird mir Zeit meines Lebens unvergänglich bleiben. Nur die, welche den Kopf verlieren, nehmen es stillschweigend hin. Viele wurden schon vom Luftdruck niedergeworfen, aber wir stürmten unaufhaltsam vorwärts, bis wir endlich, als es am allergefährlichsten wurde, in einem tiefen Hohlweg ankamen, wo uns der Feind vom Berge her nicht mehr sehen konnte. Wie ohnmächtig sanken wir dann alle zusammen von der furchtbaren Hitze und der fast übermenschlichen Anstrengung durch das Hin- und Herrennen im Laufschritt durch den Reps, da zitterten und bebten wir am ganzen Leibe. Prinz Carl hatte geglaubt, wir wären alle verloren. Während der Zeit, in welcher der Feind auf unser Regiment schoß, marschierte Prinz Carl mit seinem Armeekorps hinter den Bergen herum und griff den Feind im Rücken, während wir von vorne kamen. Die Ankunft des Prinzen Carl geschah in dem Augenblick, als wir im Hohlweg anlangten; so soll es Moltke berechnet haben. Somit war der Kampf beendet und der Feind war in Gefangenschaft. (Schluß folgt.)

Postfreimarken.

Wir haben soeben unsern Zweigvereinen die ihnen zukommenden Freimarken zuge-

sandt und wollen nun nicht unterlassen, sie auf folgende

Bestimmungen über die Verwendung
der Postfreimarken
aufmerksam zu machen.

Die Postfreimarken sind nur gültig zur Frankierung von uneingeschriebenen und nicht mit Nachnahme belasteten Briefen bis zu 250 g, Postkarten, Warenmustern und Drucksachen bis 500 g für die Schweiz im Dienste der Wohltätigkeit.

Die mit Postfreimarken frankierten Briefpostsendungen müssen auf der Adresse den Namen der versendenden Anstalt z. B. als Aufgebervermerk tragen. Korrespondenzen ohne

diesen Vermerk werden als zur Postfreimarkenfrankatur nicht berechtigt behandelt, und da solche Anlaß zu Feststellungen über etwaigen Mißbrauch geben, können sie durch das Verfahren leicht Verspätungen erleiden.

Mißbräuchliche Verwendung und Verkauf von Postfreimarken hätte zur Folge, daß dem betreffenden Verein z. B. künftig keine solchen Marken mehr abgegeben würden. Als ein Mißbrauch würde es z. B. auch angesehen, wenn Postfreimarken zur Frankierung von Neujahrsgratulationen, Einladungen zu Vergnügungsanstalten u. dgl. benutzt würden.

Humoristisches.

Warum die Telephonistinnen für das Rote Kreuz nicht gebraucht werden können?
Weil sie gewöhnlich falsch „verbinden“.

(„Das deutsche Rote Kreuz“.)

Sammlung von Geld und Naturalgaben.

Bei der Zentralstelle eingelangt:

A. Barbeiträge.

XI. Liste.

	Fr. Ct.		Fr. Ct.
Durch Samariterverein Rondez bei Delsberg	80.—	Aus Knonau freiwillige Liebessteuer in	
Ungenannt, Kradolf, Thurgau	30.—	der Kirche an Weihnachten	37. 40
Evang. Pfarramt Roggwil	67.—	Zweigverein Emmental	900.—
Zweigverein Basel-Stadt	202.—	Frau Frieda Hoffmann, Berlin-Wilmers-	
Aus Grand Hôtel Brissago durch Quartier-		dorf	Mark 100
meister des Territ.-Kommando 6	17. 10	Schweizerverein Livorno	250.—
L. Bertschinger, Leysin	20.—	Zweigverein Schwyz	133. 20
Pfarramt Krauchthal	4. 50	Zweigverein Basel-Stadt	40.—
Zweigverein Genf	900.—	Junggesellschaft Davos-Platz	50.—
Familie Gosteli, Krauchthal	10.—	Kirchenkollekte Knonau	13. 80
Hr. L. Haas, Sarnen, Erlös aus Verkauf		Zweigverein Bern-Oberaargau	1000.—
von Hufnagelringen	27.—	Zweigverein Basel-Land	300.—
Hr. Ad. Müller, Bern	5.—	Herren Vogt & Klay, Verzicht auf	
Ungenannt, Solothurn	1.—	Experten-Honorar	20.—
Zweigverein Rheintal	45.—	Zweigverein Solothurn	118. 20
Zweigverein Courtelary	150.—	Durch Hrn. Dr. Nager, Rigi-Kaltbad, Er-	
Zweigverein Appenzell A.-Rh.	500.—	trag bei Anlaß einer Abendgesellschaft	525.—
Verein der Eisenbahnangestellten Fribourg	25.—	Von 2 Italienern durch Frau Hürlmann,	
Zweigverein Basel-Stadt	5000.—	Brunnen	5.—

Total der eingegangenen Gaben bis 6. Januar 1915: Fr. 948,482. 97.